

Zürich als Zentrum des Fremdenverkehrs

Stabilisierung des Zürcher Fremdenverkehrs im Jahre 1966

Der seit drei Jahren anhaltende Rückgang des Zürcher Fremdenverkehrs kam im Sommer 1966 zum Stillstand. Die Übernachtungen in den einzelnen Hochsaisonmonaten – mit Ausnahme von September – standen bereits deutlich über denen von 1965. Im August wurde sogar mit 100 613 die höchste Zahl der Gäste und mit 226 927 die zweithöchste Zahl der Übernachtungen (August 1963 war mit 228 238 Übernachtungen noch etwas höher) registriert, die die Zürcher Fremdenverkehrsstatistik je in einem Monat verzeichnet hat. Dank dieser positiven Entwicklung, die sich auch im Herbst fortsetzte, war die Gesamtzahl der im ganzen Jahr 1966 registrierten Gäste bereits um 1,6 Prozent höher und das Total der im ganzen Jahr erfassten Übernachtungen nur um 0,6 Prozent niedriger als vor einem Jahr. Im Jahre 1965 war im Vergleich zu 1964 die Zahl der Gäste noch um 0,3 Prozent, und diejenige der Übernachtungen sogar um 2,4 Prozent niedriger gewesen. Die Erholung des Zürcher Fremdenverkehrs im Jahre 1966 ist ausschliesslich den ausländischen Besuchern zu verdanken. Die Zahl ihrer Ankünfte ist gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent und diejenige ihrer Übernachtungen um 0,9 Prozent gestiegen, während die Ankünfte der inländischen Gäste um 1,3 Prozent und ihre Übernachtungen sogar um 4,6 Prozent abgenommen haben.

Entwicklung der Fremdenfrequenz 1946 bis 1966

Jahres- mittel Jahre	Be- triebe	Gast- betten	Ankünfte im ganzen	Übernach- tungen im ganzen	Jährliche Zunahme in %		Betten- besetzung in %
					An- künfte	Übernach- tungen	
1946/50	100	4 585	416 484	1 362 507	5,1	7,8	81,4
1951/55	116	5 955	611 003	1 602 231	10,2	5,1	73,7
1956/60	127	7 041	750 278	1 869 179	3,5	3,1	72,7
1961/65	124	7 430	828 865	2 016 331	0,7	-0,1	74,4
1956	127	7 013	704 219	1 762 357	2,9	3,0	68,7
1957	127	7 016	732 231	1 855 476	4,0	5,3	72,5
1958	128	7 027	744 514	1 855 388	1,7	0,0	72,3
1959	127	7 040	767 019	1 897 830	3,0	2,3	73,9
1960	126	7 107	803 406	1 974 843	4,7	4,1	75,9
1961	124	7 230	822 120	2 021 871	2,3	2,4	76,6
1962	124	7 354	832 633	2 041 799	1,3	1,0	76,1
1963	125	7 469	824 123	2 038 018	-1,0	-0,2	74,8
1964	125	7 550	833 917	2 014 167	1,2	-1,2	72,9
1965	124	7 548	831 532	1 965 800	-0,3	-2,4	71,4
1966	128	7 705	845 194	1 954 973	1,6	-0,6	69,5

Die Zürcher Fremdenverkehrsstatistik erfasste 1966 insgesamt 845 194 (im Vorjahr 831 532) Gäste, von denen 175 945 (178 222) oder 20,8 (21,4) Prozent Inländer und 669 249 (653 310) oder 79,2 (78,6) Prozent Ausländer waren. Die Gesamtzahl der in den 128 (124) Zürcher Beherbergungsbetrieben im Berichtsjahr registrierten Übernachtungen belief sich auf 1 954 973 (1 965 800), wovon 485 714 (509 373) oder 24,8 (25,9) Prozent auf die inländischen und 1 469 259 (1 456 427) oder 75,2 (74,1) Prozent auf die ausländischen Besucher entfielen.

Berufstätige Dauergäste

Bei jeder Analyse der Entwicklung des Zürcher Fremdenverkehrs ist es unerlässlich, auch auf die sogenannten «berufstätigen Dauergäste» hinzuweisen. Diese sind keine eigentlichen Touristen, sondern entweder Einwohner Zürichs oder Auswärtige, die sich in unserer Stadt längere Zeit (mindestens einen Monat) aufhalten und statt in einer Wohnung oder in einem Privatzimmer in einem Hotel, Gasthof oder in einer Pension wohnen. Nach der allgemein anerkannten Definition des Fremdenverkehrs als «Inbegriff der Beziehungen und Erscheinungen, die sich aus dem Aufenthalt Ortsfremder ergeben, sofern durch den Aufenthalt keine Niederlassung zur Ausübung einer dauernden oder zeitweilig hauptsächlich Erwerbstätigkeit begründet wird»¹, sollte man eigentlich die Dauergäste in der Fremdenverkehrsstatistik überhaupt nicht berücksichtigen. Das ist z.B. der Fall in Deutschland, wo Personen, die sich im gleichen Hotel länger als zwei Monate aufhalten, von der Fremdenverkehrsstatistik überhaupt nicht erfasst werden². In der schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik werden die Dauergäste zwar gesondert ausgewiesen, aber grundsätzlich mitberücksichtigt, da sie immerhin die Dienste der Beherbergungsbetriebe beanspruchen und für die Ausnützung des Gastbettenangebotes die gleiche Bedeutung wie die eigentlichen Touristen haben. Andererseits ist es zweckmässig, sie bei jeder Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung und Zusammenhänge des Fremdenverkehrs auszuschliessen. In ihrem Verhalten, ihren Konsumgewohnheiten und ihrer ganzen Einstellung zum Niederlassungsort unterscheiden sich die Dauergäste grundsätzlich von den eigentlichen Touristen, und wenigstens in dieser Beziehung identifizieren sie sich weitgehend mit der Wohnbevölkerung.

Übernachtungen berufstätiger Dauergäste und Gesamtfrequenzen 1958 bis 1966

Jahr	Alle Gäste	Berufstätige Dauergäste	Alle Gäste, ohne berufstätige Dauergäste	Prozentanteil der berufstätigen Dauergäste	Jährliche Veränderung – Vorjahr = 100		
					Alle Gäste	Berufstätige Dauergäste	Alle Gäste ohne berufstät. Dauergäste
1958	1 855 388	181 857	1 673 531	9,8	100,0	90,8	101,1
1959	1 897 830	159 347	1 738 483	8,4	102,3	87,6	103,9
1960	1 974 843	152 111	1 822 732	7,7	104,1	95,5	104,8
1961	2 021 871	147 463	1 874 408	7,3	102,4	96,9	102,8
1962	2 041 799	136 881	1 904 918	6,7	101,0	92,8	101,6
1963	2 038 018	149 619	1 888 399	7,3	99,8	109,3	99,1
1964	2 014 167	140 296	1 873 871	7,0	98,8	93,8	99,2
1965	1 965 800	120 955	1 844 845	6,2	97,6	86,2	98,5
1966	1 954 973	109 735	1 845 238	5,6	99,4	90,7	100,0

Die Zahl der berufstätigen Dauergäste in Zürcher Beherbergungsstätten ist zwar unbedeutend – im Jahre 1964 wurden z.B. 718, 1965 nur 533 und 1966 sogar nur 320 Ankünfte von Dauergästen registriert –, doch fällt wegen ihrer langen Aufenthaltsdauer ihr Anteil an der Gesamtzahl der Übernachtungen stärker ins Gewicht. Der seit Jahren andauernde Rückgang der Dauergäste und ihrer Übernachtungen – bedingt u.a. auch durch die behördlichen Mass-

¹ W. Hunziker–K. Kraft, Grundriss der allgemeinen Fremdenverkehrslehre, Zürich 1942

² P. Quante, Lehrbuch der praktischen Statistik, S. 270, Berlin 1961

nahmen gegen Überfremdung – wirkt sich notwendigerweise auf die Gesamtfrequenzen des Zürcher Fremdenverkehrs aus. Seine Entwicklung wird somit – zumindest in ihrer statistischen Darstellung – durch dem eigentlichen Fremdenverkehr fremde und ausserhalb der Wirkungssphäre der Fremdenverkehrspolitik stehende Faktoren negativ beeinflusst. Klammert man jedoch bei der Analyse der Ergebnisse der Zürcher Fremdenverkehrsstatistik die Übernachtungen der Dauergäste in den Jahren 1965 und 1966 aus, so stellt man fest, dass die Übernachtungen des Jahres 1966 nicht um 0,6 Prozent hinter denjenigen des Vorjahres zurückblieben, sondern praktisch auf dem gleichen Niveau wie 1965 standen.

Auslandgäste und ihre Herkunft

Eine der wichtigsten Charakteristiken des Zürcher Fremdenverkehrs sind die hohen Anteile der ausländischen Besucher an der Gesamtzahl der Ankünfte und der Übernachtungen. Seit Jahren sind sie – wie aus der folgenden Tabelle erhellt – fast ständig im Wachsen begriffen.

Ankünfte und Übernachtungen der Auslandgäste 1946 bis 1966

Jahresmittel Jahre	Ankünfte	Übernachtungen	Jährliche Zunahme in %		Auslandanteil in %	
			Ankünfte	Über- nachtungen	der Ankünfte aller Gäste	der Über- nachtungen aller Gäste
1946/50	211 644	694 174	64,5	73,4	50,8	50,9
1951/55	419 256	1 007 321	17,7	9,9	68,6	62,9
1956/60	555 604	1 275 098	5,3	5,2	74,1	68,2
1961/65	647 561	1 472 879	1,1	0,6	78,1	73,0
1956	509 313	1 162 950	3,9	3,5	72,3	66,0
1957	536 274	1 236 080	5,3	6,3	73,2	66,6
1958	541 014	1 242 424	0,9	0,5	72,7	67,0
1959	571 998	1 320 315	5,7	6,3	74,6	69,6
1960	619 423	1 413 721	8,3	7,1	77,1	71,6
1961	638 920	1 465 397	3,1	3,7	77,7	72,5
1962	648 590	1 489 335	1,5	1,6	77,9	72,9
1963	639 780	1 473 910	-1,4	-1,0	77,6	72,3
1964	657 203	1 479 324	2,7	0,4	78,8	73,4
1965	653 310	1 456 427	-0,6	-1,5	78,6	74,1
1966	669 249	1 469 259	2,4	0,9	79,2	75,2

Der Anteil der Auslandgäste an den Ankünften ist von 72,3 Prozent im Jahre 1956 auf 79,2 Prozent im Jahre 1966 gestiegen, während in der gleichen Zeit die Zunahme bei den Übernachtungen – von 66,0 auf 75,2 Prozent – noch grösser war. 1965 entfielen in Zürich auf die ausländischen Besucher 78,6 Prozent aller registrierten Ankünfte und 74,1 Prozent aller Übernachtungen, im Landesdurchschnitt jedoch nur 65,6 bzw. 60,7 Prozent. Von den übrigen schweizerischen Grossstädten waren 1965 die Anteile der Auslandgäste an Ankünften und Übernachtungen nur in Genf mit 83,8 bzw. 78,4 Prozent höher, während sie in Lausanne 73,5 bzw. 70,7 Prozent, in Basel 75,8 bzw. 67,1 Prozent und in Bern 58,7 bzw. 57,5 Prozent ausmachten. Der Anteil der Auslandgäste am Zürcher Fremdenverkehr ist nicht in allen

Monaten gleich. 1966, wie in den meisten Jahren, erreichte er sein Maximum im August (88,3 Prozent der Ankünfte, 84,9 Prozent der Übernachtungen) und sank auf das Minimum im Dezember (69,7 Prozent der Ankünfte, 65,0 Prozent der Übernachtungen).

Die zwei wichtigsten Herkunftsländer der ausländischen Besucher Zürichs sind traditionell Deutschland und die USA. Abgesehen von den letzten zwei Jahren und den unmittelbaren Nachkriegsjahren waren die Übernachtungen der Besucher aus Deutschland unter den Übernachtungen der Auslandsgäste immer am zahlreichsten. Das zweitbedeutendste Herkunftsland sind die USA. In den Jahren 1945, 1946, 1948, 1949, 1950 und in den Jahren 1965 und 1966 standen die Übernachtungen der Gäste aus den USA unter allen Übernachtungen der ausländischen Gäste sogar an der Spitze. Im Jahre 1947 waren die Übernachtungen der britischen Gäste, die sonst an der dritten Stelle zu stehen pflegen, ausnahmsweise am häufigsten.

Im Jahre 1966 – wie übrigens auch 1965 – waren die Besucher aus den nachstehend genannten fünf Ländern mit folgenden Anteilen an der Gesamtzahl der Übernachtungen der ausländischen Gäste am stärksten beteiligt: USA 20,2 (1965: 19,9) Prozent, Deutschland 18,7 (19,4), Grossbritannien und Irland 7,9 (7,9), Italien 7,0 (7,2) und Frankreich 6,5 (6,1) Prozent. Allein auf die Besucher aus diesen fünf Ländern entfielen in den beiden Vergleichsjahren mehr als 60 Prozent aller Übernachtungen der ausländischen Gäste. Dabei ist gegenüber 1965 die Zahl der Übernachtungen der Gäste aus Deutschland um 7780 oder 2,8 Prozent und aus Italien um 2633 oder 2,5 Prozent gesunken, während die entsprechenden Zahlen bei den Gästen aus den USA um 8029 oder 2,8 Prozent, aus Frankreich um 6257 oder 7,0 Prozent und aus Grossbritannien und Irland um 962 oder 0,8 Prozent gestiegen sind. Die – wenn auch bescheidene – Zunahme der Übernachtungen der Besucher aus Grossbritannien ist um so positiver zu werten, als sie trotz den im Jahre 1966 gültigen britischen Devisensparmassnahmen zustande kam.

Von den übrigen wichtigen Herkunftsländern wurden Rückgänge gegenüber dem Vorjahr bei den Übernachtungen der Gäste aus Schweden (–11,5 Prozent), aus den Niederlanden (–5,2 Prozent) und aus Belgien (–7,9 Prozent) registriert. Die grösste relative Zunahme wiesen die Übernachtungen der Besucher aus Indien und Pakistan (+10,3 Prozent) auf, die grösste absolute Zunahme – um 3371 – wurde bei den Übernachtungen der Besucher aus Israel ermittelt. Weitere Details enthält die Übersicht im Anhang.

Aus der Zusammenfassung der Übernachtungen der ausländischen Gäste nach Kontinenten ergibt sich, dass im Berichtsjahr 45,0 Prozent aller Übernachtungen in Zürcher Beherbergungsstätten auf Besucher aus Europa (ohne die Schweiz) entfielen. Die Anteile der übrigen Kontinente waren: Amerika 20,9 Prozent, (darunter USA 15,2 Prozent), Afrika 2,1 Prozent, Asien 6,4 Prozent und Australien 0,8 Prozent. Einzig bei Europa (ohne die Schweiz) hat sich der relative Anteil gegenüber 1965 etwas verringert.

Bettenangebot und Hotelkategorien

Dank seiner Grösse und Bedeutung verzeichnet zwar Zürich unter den schweizerischen Städten und Ortschaften regelmässig die grösste Zahl der Übernachtungen, aber in bezug auf die Intensität des Fremdenverkehrs bleibt es – abgesehen von der Bettenbesetzung – sowohl hinter dem Landesdurchschnitt als auch hinter einzelnen schweizerischen Grossstädten zurück.

Im Landesdurchschnitt entfielen z.B. 1965 auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung rund 39 Gastbetten, in Zürich jedoch nur rund 17; vor Zürich standen in dieser Beziehung Genf (rund 52), Lausanne (33), hinter Zürich noch Basel (rund 13) und Bern (rund 12). Die Zahl der Logiernächte auf 1000 Einwohner betrug 1965 im Landesdurchschnitt 4953, während Zürich mit 4470 sowohl hinter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt als auch hinter Genf (9846) und Lausanne (5714) zurückblieb.

Im Durchschnitt des Jahres 1966 standen den Besuchern Zürichs insgesamt 128 (im Vorjahr 124) Hotels, Gasthöfe und Pensionen mit 7705 (7548) Gastbetten zur Verfügung. Darunter waren 26 (im Vorjahr 24) Hotels I. Ranges mit 2687 (2608) Gastbetten, 65 (62) Hotels II. Ranges mit 3785 (3684) Gastbetten, 27 (28) Gasthöfe mit 827 (850) Gastbetten und 10 (10) Pensionen mit 406 (406) Gastbetten. Über die Entwicklung der Zahl der Gastbetten und der Personalbestände in einzelnen Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe sowie über ihre Auslastung orientiert die Aufstellung im Anhang.

Die Zahl der Zürcher Gastbetten hat sich in den beobachteten zehn Jahren von 1956 bis 1966 etwas langsamer als die Zahl der Übernachtungen entwickelt, indem die erste um rund 10 Prozent, die letzte um rund 11 Prozent zunahm. Die Zahl der Gastbetten auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung ist von 1956 bis 1966 von 17 auf 18 gestiegen.

Im Jahre 1966 befand sich rund die Hälfte aller Zürcher Gastbetten in den Hotels II. Ranges, auf die auch rund 47 Prozent aller Übernachtungen entfielen. 1956 betrug der Anteil der Hotels der II. Kategorie nur rund 37 Prozent an der Gesamtzahl der Betten und rund 35 Prozent am Total der Übernachtungen.

Auf die Hotels I. Ranges entfielen im Berichtsjahr 34,9 Prozent der Zürcher Gastbetten und 37,8 Prozent aller Übernachtungen. Im Vergleich zum Jahre 1956 ist die Zahl der Gastbetten und Übernachtungen in den Hotels I. Ranges sowohl absolut als auch anteilmässig zurückgegangen. Die gleiche Entwicklung erfuhren die Gastbetten- und Übernachtungszahlen der Gasthöfe. 1966 betrug ihr Anteil an der Gesamtzahl der Zürcher Gastbetten nur 10,7 Prozent und an der Zahl der Übernachtungen nur 9,0 Prozent, gegenüber 14,9 bzw. 14,2 Prozent im Jahre 1956.

Die einzelnen Kategorien der Beherbergungsstätten unterscheiden sich deutlich durch die Ausstattung mit Personal, den Auslandgästanteil, die durchschnittliche Bettenbesetzung, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer usw. voneinander. Obwohl auf die Hotels I. Kategorie im Jahre 1966 nur rund 35 Prozent aller Betten und rund 38 Prozent aller Übernachtungen entfielen, waren in ihnen fast 53 Prozent der Gesamtzahl des Personals der Zürcher Beherbergungsstätten beschäftigt. Die hohe Ausstattung dieser Hotelkategorie mit Personal kommt auch darin zum Ausdruck, dass im Durchschnitt des Jahres 1966 auf 100 Betten in den Hotels I. Ranges 77 be-

schäftigte Personen entfielen, während die gleiche Ziffer bei den Hotels II. Ranges 36, bei den Gasthöfen 37 und bei den Pensionen 45 betrug. Im Durchschnitt aller Betriebskategorien entfielen 1966 auf 100 Betten 51 beschäftigte Personen. Bei den Hotels I. und II. Ranges sowie bei den Pensionen ist die Zahl der Beschäftigten für 100 Betten im Laufe der letzten fünf Jahre zurückgegangen, einzig bei den Gasthöfen ist sie unverändert geblieben.

Für die Hotels I. Ranges ist auch der überdurchschnittliche und stets wachsende Anteil der Auslandsgäste charakteristisch. 1966 kamen rund 86 Prozent der Gäste in den Hotels I. Ranges aus dem Ausland. Am wenigsten waren die ausländischen Besucher unter den Gästen in den Gasthöfen vertreten. Andererseits entfielen von den Übernachtungen der ausländischen Gäste in Zürich 1966 rund 43 Prozent auf die Hotels I. Kategorie, rund 48 auf die Hotels II. Kategorie. Die restlichen neun Prozent entfielen zu ungefähr gleichen Teilen auf die Gasthöfe und Pensionen.

Bettenbesetzung

Die durchschnittliche Bettenbesetzung aller Zürcher Beherbergungsstätten betrug im Jahre 1966 69,5 Prozent, gegenüber 71,4 Prozent im Vorjahr. Der Rückgang war – nebst der geringfügigen Abnahme der Übernachtungen – hauptsächlich durch die Zunahme der zur Verfügung stehenden Gastbetten bedingt. In bezug auf die Bettenbesetzung pflegt die Stadt Zürich mit verhältnismässig niedriger Hotelneubautätigkeit hoch über dem Landesdurchschnitt und über den übrigen schweizerischen Grossstädten zu stehen. 1966 belief sich z.B. die Bettenbesetzung in Zürich auf 69,5 Prozent, während sie im Landesdurchschnitt rund 45 Prozent ausmachte. Im gleichen Jahr betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung in Basel rund 66, in Bern rund 58, in Genf rund 55 und in Lausanne nur rund 49 Prozent. Was die einzelnen Kategorien der Zürcher Beherbergungsstätten anbelangt, war 1966 mit 76,8 Prozent die Bettenbesetzung in den Pensionen am höchsten und mit 58,3 Prozent in den Gasthöfen am niedrigsten.

Mittlere Aufenthaltsdauer

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in allen Zürcher Beherbergungsbetrieben betrug 1966 2,3 Tage und ist gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Zürich ist in der Regel kürzer als im Landesdurchschnitt und in einigen Schweizer Grossstädten. 1966 hielten sich die Gäste in Zürich im Durchschnitt 2,3 Tage auf, im Landesdurchschnitt belief sich aber die mittlere Aufenthaltsdauer auf 3,3 Tage. Länger als in Zürich blieben 1966 die Gäste in Genf (2,8 Tage) und in Lausanne (2,7 Tage), kürzere Zeit hielten sie sich in Basel (1,7 Tage) und in Bern (1,8 Tage) auf. In Zürich selbst blieben die Inlandgäste länger – 2,8 Tage (im Vorjahr 2,9) – als die Auslandsgäste. Bei den ausländischen Besuchern Zürichs betrug sowohl 1965 als auch 1966 die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nur 2,2 Tage. Auch in bezug auf die durchschnittliche Aufenthaltsdauer gibt es zwischen den einzelnen Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe erhebliche Unterschiede. Im Jahre 1966 hielten sich die Gäste in den Hotels I. Ranges 2,3 Tage, in den Hotels II. Ranges 2,1 Tage, in den Gasthöfen 3,0 und in den Pensionen sogar 8,6 Tage auf.

Jahreszeitlicher Verlauf

Es liegt in der Natur des Fremdenverkehrs, dass er besonders ausgeprägte Saisonschwankungen verzeichnet. Deshalb ist es eine der wichtigsten Aufgaben der Fremdenverkehrsstatistik, die Saisonbedingtheit des Fremdenverkehrs aufzuzeigen und der Fremdenverkehrspolitik Unterlagen für allfällige Massnahmen zur Milderung der Saisonausschläge zu liefern.

Der Zürcher Fremdenverkehr mit dem hohen Anteil der Auslandgäste weist zwangsläufig einen Saisonrhythmus auf, der der Saisonbewegung der Frequenzen der ausländischen Gäste folgt. Dies kommt darin zum Ausdruck, dass Maximum und Minimum der Gesamtfrequenz mit dem Hoch- bzw. Tiefpunkt der Frequenzen der ausländischen Besucher zusammenfallen. Die erwähnte Abhängigkeit ist aus der folgenden Tabelle und aus dem auf ihr basierenden Diagramm deutlich ersichtlich.

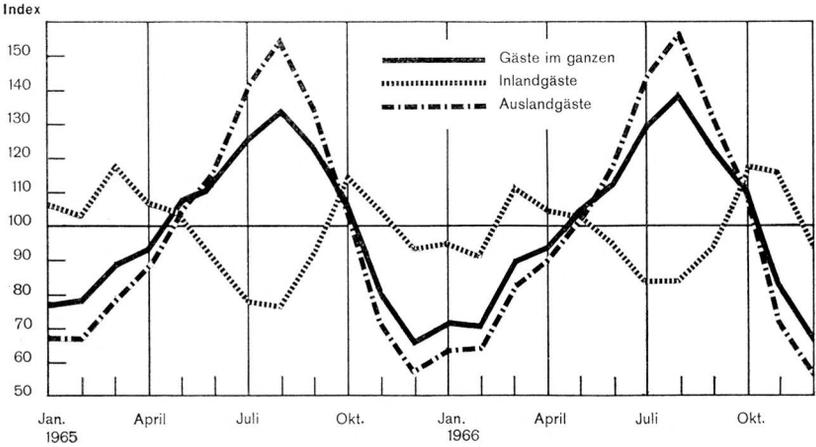
Saisonindex der Übernachtungen in Zürich 1965 und 1966

Monate	1965 – Jahresmittel = 100			1966 – Jahresmittel = 100		
	Insgesamt	Inlandgäste	Auslandgäste	Insgesamt	Inlandgäste	Auslandgäste
Januar	78,4	106,9	68,5	71,8	95,6	64,0
Februar	77,0	103,6	67,7	71,1	91,1	64,5
März	89,7	118,9	79,5	90,2	112,2	83,0
April	94,2	108,3	89,2	94,2	106,0	90,3
Mai	108,2	105,3	109,2	104,7	104,0	104,9
Juni	110,7	91,2	117,5	112,8	95,6	118,4
Juli	126,4	79,4	142,9	129,7	84,7	144,6
August	135,3	77,0	155,8	139,3	84,6	157,4
September	124,3	93,6	135,1	124,2	95,2	133,8
Oktober	108,1	116,8	105,0	110,7	118,2	108,2
November	80,8	105,3	72,3	83,2	116,7	72,1
Dezember	66,9	93,7	57,5	68,0	95,9	58,8

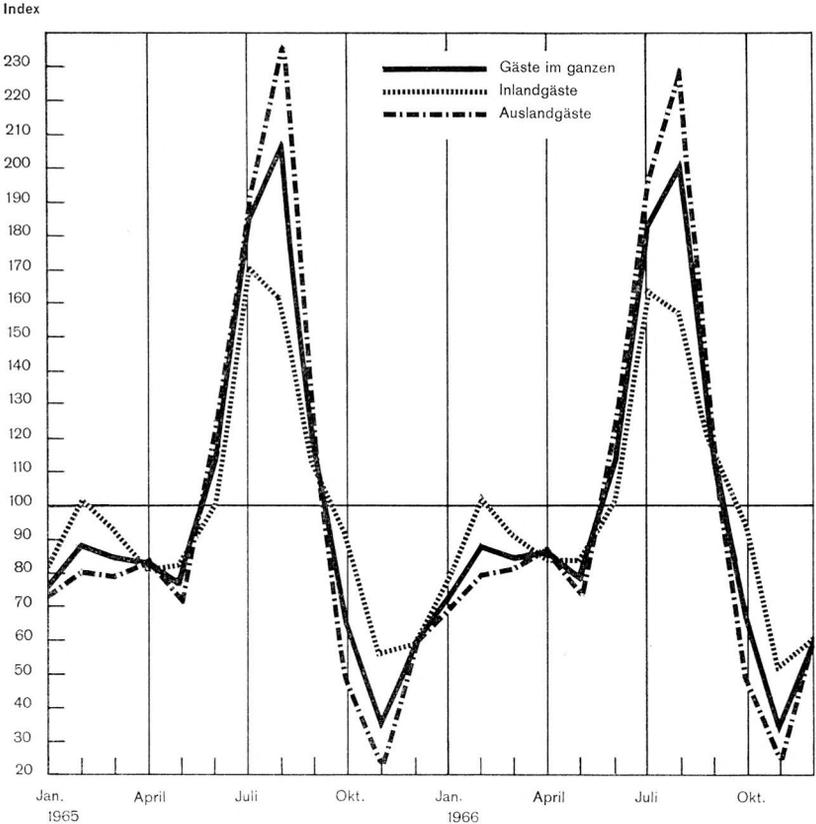
Im Jahre 1966 – wie fast jedes Jahr seit Beginn der Zürcher Fremdenverkehrsstatistik im Jahre 1933 – erreichte der Zürcher Fremdenverkehr sein Maximum im August (in den Kriegsjahren waren die Frequenzen am höchsten vorwiegend im Oktober, da in diesen Jahren die Inlandgäste überwogen); auf den Tiefpunkt sank er im Dezember, wie übrigens regelmässig in den letzten fünf Jahren. In den Jahren 1941 bis 1956 war der Februar am schwächsten.

Das Ausmass der Saisonschwankungen des Zürcher Fremdenverkehrs wird besonders anschaulich dadurch illustriert, dass die Zahl der Übernachtungen aller Gäste im Dezember 1966 (Jahresminimum) nicht einmal die Hälfte jener von August 1966 (Jahresmaximum) ausmachte. Bei den Übernachtungen der ausländischen Besucher war die Spanne noch grösser. Die Zahl ihrer Dezember-Übernachtungen betrug nur 37 Prozent der August-Übernachtungen. Demgegenüber sind die Frequenzen der inländischen Besucher bei weitem nicht so saisonempfindlich. Im Jahre 1966 belief sich das Jahresminimum der Übernachtungen der inländischen Gäste im August immerhin auf 72 Prozent des Maximums im Oktober. Die Auswirkungen der starken Saisonschwankungen der Ausländerfrequenzen im Zürcher Fremdenverkehr werden durch den Geschäftsverkehr und hauptsächlich auch durch den Binnentourismus gedämpft. Die Saisonentwicklung der inländischen Besucher bewegt sich nämlich in Zürich praktisch gegenläufig zu

Saisonindex der Übernachtungen in der Stadt Zürich 1965 und 1966
 Jeweiliges Jahresmittel = 100



Saisonindex der Übernachtungen in der Schweiz 1965 und 1966
 Jeweiliges Jahresmittel = 100



jener der Auslandsgäste: im August, wo die Auslandsfrequenzen auf ihrem Höhepunkt stehen, sinken die Inländerfrequenzen auf ihr Minimum. Ihr Maximum pflegen sie in den Monaten zu erreichen, in welchen die Frequenzen der ausländischen Besucher entweder unter ihrem Jahresdurchschnitt oder tief unter ihrem Maximum liegen. Dieser ausgleichende Saisonverlauf der Übernachtungen der inländischen Besucher ist für Zürich charakteristisch und der Zürcher Fremdenverkehr unterscheidet sich dadurch deutlich vom gesamtschweizerischen. Im Landesdurchschnitt erreichen die Übernachtungen sowohl der inländischen als auch der ausländischen Besucher ihre Maxima und Minima ungefähr in den gleichen Monaten, so dass die Saisonausschläge im Landesdurchschnitt bedeutend grösser als in Zürich sind. Im Jahre 1966 machten im Landesdurchschnitt die Übernachtungen aller Gäste im November (904 861) nur rund 18 Prozent der Übernachtungen im August (5 029 946) aus.

Die Saisonbedingtheit des Zürcher Fremdenverkehrs erhellt auch aus folgenden Zahlen.

Frequenz nach Vierteljahren 1965 und 1966 in der Stadt Zürich

Vierteljahre	Übernachtungen		Bettenbesetzung in %		Auslandanteil in %	
	1965	1966	1965	1966	1965	1966
Januar–März	401 522	379 892	59,9	55,8	65,2	68,2
April–Juni	512 759	507 609	74,1	72,1	74,8	75,6
Juli–September	632 481	640 672	90,7	88,9	83,2	83,3
Oktober–Dezember	419 038	426 800	60,3	60,4	68,0	68,6
Ganzes Jahr	1 965 800	1 954 973	71,4	69,5	74,1	75,2

Aus den Zahlen über die unterschiedliche Bettenbesetzung in den einzelnen Quartalen ist deutlich zu entnehmen, wie wichtig es für die Zürcher Hotellerie wäre, die Saisonausschläge wenigstens teilweise auszugleichen. Bei praktisch gleichen fixen Kosten waren nämlich 1966 die Zürcher Beherbergungsbetriebe im 3. Quartal durchschnittlich zu 89 Prozent, im 1. Quartal aber nur zu 56 Prozent belegt.

Wochenendfrequenzen

Schwankungen des Zürcher Fremdenverkehrs haben nicht nur einen saisonalen, sondern auch einen kürzeren, wöchentlichen Rhythmus. Es ist begreiflich, dass die Fremdenfrequenzen am Anfang oder in der Mitte der Woche anders sind als am Wochenende. Einerseits bringt das Wochenende eine Steigerung des «Vergnügungs-» oder «Erholungsverkehrs» mit sich, andererseits tritt am Wochenende eine Erlahmung des Berufsverkehrs ein. In Zürich, wo der «Geschäftsverkehr» besonders intensiv ist, wurde in den letzten Jahren am Wochenende, d.h. von Freitag bis Sonntag, bzw. bis Montag im Vergleich zu den anderen Wochentagen ein zunehmender Rückgang der Übernachtungen verspürt. Leider liefert die laufende amtliche Fremdenverkehrsstatistik keine Angaben über Ankünfte und Übernachtungen an einzelnen Wochentagen, da ihre Daten prinzipiell nur nach Monaten ausgewertet und publiziert werden. Um die Erscheinung der rückläufigen Frequenzen an Wochentagen trotzdem objektiv untersuchen zu

können, nahm das Statistische Amt der Stadt Zürich Anfang 1965 auf Anregung des Zürcher Verkehrsvereins eine Spezialauswertung der Wochenendfrequenzen in Zürich für die Periode Juli–November der Jahre 1960 und 1964 vor. Jede der beiden Perioden umfasst 153 Tage und 22 Wochenende, so dass sie ohne weiteres vergleichbar sind. Dauergäste wurden bei der Auswertung eliminiert, und die Untersuchung musste sich aus Kostengründen nur auf 24 Hotels I. Ranges beschränken. Die Ergebnisse dieser Enquête, die nach Möglichkeit wiederholt werden soll, sind in der folgenden Übersicht enthalten.

Wochenendfrequenz in 24 Zürcher Hotels I. Ranges, 1960 und 1964

Vergleichsperioden	Wochenende			Ganzes Wochenende	Übrige Tage Mo/Di bis Do/Fr	Gesamt- frequenz
	Fr/Sa	Sa/So	So/Mo			
Gesamtzahl der Übernachtungen						
Juli–November 1960	48 955	46 331	46 662	141 948	194 424	336 372
Juli–November 1964	47 780	45 235	46 438	139 453	200 982	340 435
Indexziffern (1960 = 100)						
Juli–November 1960	100	100	100	100	100	100
Juli–November 1964	97,6	97,6	99,5	98,2	103,4	101,2
Durchschnittliche Frequenz je Nacht						
Juli–November 1960	2 225	2 106	2 121	2 151	2 235	2 199
Juli–November 1964	2 172	2 056	2 111	2 113	2 310	2 225
Durchschnittliche Frequenz je Nacht, wenn Mo/Di bis Do/Fr = 100						
Juli–November 1960	99,6	94,2	94,9	96,2	100	98,4
Juli–November 1964	94,0	89,0	91,4	91,5	100	96,3

Die vorstehend angeführten Zahlen bestätigen die unterschiedliche Entwicklung der Frequenz an gewöhnlichen Wochentagen einerseits und derjenigen am Wochenende andererseits. Während sich die erste von 1960 auf 1964 um 3,4 Prozent erhöhte, ging die letzte um 1,8 Prozent zurück. Das bereits 1960 vorhandene «Weekendloch» (die durchschnittliche Zahl der Übernachtungen am Wochenende betrug 1960 nur 96,2 Prozent der Durchschnittszahl der Übernachtungen von Montag bis Donnerstag) hat sich im Laufe von vier Jahren beträchtlich vergrößert. In den Monaten Juli–November 1964 machte die durchschnittliche Zahl der Übernachtungen am Wochenende nur 91,5 Prozent, am Samstag allein sogar nur 89,0 Prozent der durchschnittlichen Zahl der Montag bis Donnerstag-Übernachtungen aus.

Da sich die Hotels I. Ranges von den übrigen Kategorien der Zürcher Beherbergungsbetriebe grundsätzlich unterscheiden, sind die obigen Angaben im strengen Sinne nur für die Häuser I. Ranges gültig. Für die Beurteilung der Wochenendfrequenzen aller Zürcher Beherbergungsstätten dürfen sie deshalb höchstens einen informatorischen Wert beanspruchen.

Die von den Gästen benützten Transportmittel

Um die Globalzahlen der üblichen, gesetzlich verankerten Fremdenverkehrsstatistik – die in bezug auf die Besucher nur ihre Ankünfte, Übernachtungen und Herkunft erfasst – einen Schritt weiter analysieren zu können, fragt das Statistische Amt der Stadt Zürich seit Mai 1957 auch nach den von den Gästen benützten Transportmitteln. Die Meldung erfolgt auf freiwilliger Basis und muss sich auf die bloße Zahl der das jeweilige Transportmittel benützenden Gäste eines Beherbergungsbetriebes beschränken.

Angekommene Gäste nach den benützten Transportmitteln in den Jahren 1958 bis 1966

Jahre	Bahn	Flugzeug	Motorfahrzeuge ohne Cars	Cars	Übrige	Total
	Grundzahlen					
1958	318 521	144 503	230 151	35 108	16 231	744 514
1959	322 617	153 256	242 814	34 954	13 378	767 019
1960	326 934	177 628	243 523	44 729	10 592	803 406
1961	319 302	199 492	252 474	42 894	7 958	822 120
1962	313 715	209 683	249 909	42 671	16 655	832 633
1963	306 772	216 994	249 622	39 480	11 255	824 123
1964	297 989	234 088	250 306	41 306	10 228	833 917
1965	292 129	243 922	242 595	41 188	11 698	831 532
1966	289 581	249 141	243 521	50 218	12 733	845 194
	Promilleverteilung					
1958	428	194	309	47	22	1000
1959	421	200	317	45	17	1000
1960	407	221	303	56	13	1000
1961	388	243	307	52	10	1000
1962	377	252	300	51	20	1000
1963	372	263	303	48	14	1000
1964	357	281	300	50	12	1000
1965	352	293	291	50	14	1000
1966	343	295	288	59	15	1000

Die vorstehende Übersicht vermittelt interessante Einblicke in die langfristigen Verschiebungen in der Bedeutung der einzelnen Transportmittel für den Zürcher Fremdenverkehr. Deutlich zeigt sie, dass im Wettbewerb der einzelnen Verkehrsmittel das Flugzeug gewinnt und die Bahn verliert. Das individuelle Motorfahrzeug als Verkehrsmittel für den Fremdenverkehr eroberte sich seinen Anteil bereits in früheren Jahren des Aufschwunges sowohl der Motorisierung als auch des Tourismus und vermag ihn in den letzten Jahren kaum zu halten. Demgegenüber vergrössert sich – langfristig betrachtet – der Anteil der mit Cars reisenden Gäste, den man auch als Mindestmass der Bedeutung des «Massentourismus» für den Zürcher Fremdenverkehr betrachten kann. Die relativ hohe und stets wachsende Zahl der mit Flugzeug reisenden Gäste, deren Auswirkungen in allen Aspekten des Zürcher Fremdenverkehrs festzustellen sind, wird zu einer seiner wichtigsten Charakteristiken. Sie ist durch die Nähe und Bedeutung des Flughafens Kloten bedingt, der Zürich zum Eingangstor der Schweiz – und für die Besucher von Übersee – auch Europas macht.

Die Wichtigkeit der einzelnen Transportmittel für den Zürcher Fremdenverkehr im Jahre 1966 ist aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich.

Angekommene Gäste nach benützten Transportmitteln und Hotelkategorien 1966

Hotelkategorien	Bahn	Flugzeug	Motorfahrzeuge	Übrige	Alle Gäste
Promilleverteilung nach Transportmitteln					
I. Rang	316	401	276	7	1000
II. Rang	347	241	395	17	1000
Gasthöfe	450	118	389	43	1000
Pensionen	398	234	346	22	1000
Zusammen	343	295	348	14	1000
Promilleverteilung nach Hotelkategorien					
I. Rang	357	528	308	197	388
II. Rang	534	432	600	588	527
Gasthöfe	91	28	77	193	69
Pensionen	18	12	15	22	16
Zusammen	1000	1000	1000	1 000	1000

Die Analyse der Zahlen für das Jahr 1966 bestätigt die früher erwähnte langfristige Tendenz, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Angaben über die Motorfahrzeuge sich sowohl auf die mit einem individuellen Fahrzeug als auch mit einem Car reisenden Gäste beziehen.

Die jahreszeitliche Analyse der Angaben über die von den Besuchern Zürichs benützten Transportmittel zeigt, dass die Wahl des Transportmittels weitgehend saisonbedingt ist.

Angekommene Gäste nach den benützten Transportmitteln und nach Vierteljahren 1966

Vierteljahre	Bahn	Flugzeug	Motorfahrzeuge	Übrige	Alle Gäste
Grundzahlen					
Januar–März	65 731	48 108	48 211	3 388	165 438
April–Juni	74 285	64 882	77 981	3 319	220 467
Juli–September	83 975	84 052	110 305	3 520	281 852
Oktober–Dezember	65 590	52 099	57 242	2 506	177 437
Ganzes Jahr	289 581	249 141	293 739	12 733	845 194
Promilleverteilung					
Januar–März	397	291	291	21	1000
April–Juni	337	294	354	15	1000
Juli–September	298	298	391	13	1000
Oktober–Dezember	370	294	323	13	1000
Ganzes Jahr	343	295	347	15	1000

Die Bahn ist das meistbenutzte Transportmittel im Herbst und Winter, das Motorfahrzeug im Frühling und Sommer. Der Anteil der Flugreisenden ist in allen Quartalen praktisch gleich, da er nur indirekt saisonempfindlich ist.

Die Untersuchung der von Zürichs Gästen benützten Transportmittel in Kombination mit den von ihnen bevorzugten Hotelkategorien (Tabelle im Anhang) zeigt ein seit mehreren Jahren kaum verändertes Bild. Auch 1966 logierten von den Bahnpassagieren mehr als die Hälfte in Hotels II. Ranges, mehr als ein Drittel in Hotels I. Ranges und etwas mehr als 9 Prozent in Gasthöfen. Die motorisierten Gäste wohnten zu 60,0 Prozent in den Hotels II. Ranges, zu 30,8 Prozent in den Häusern I. Ranges und zu 9,2 Prozent in den Gasthöfen und Pensionen. Von den Fluggästen stiegen mehr als die Hälfte in den Hotels I. Ranges ab. Der Rest wohnte zu 43,2 Prozent in den Hotels II. Ranges, und nur 4,0 Prozent aller Fluggäste waren in Gasthöfen und Pensionen untergebracht.

Wie bereits erwähnt, muss sich die Zürcher Statistik der von Zürichs Besuchern benützten Transportmittel auf die Registrierung der Gesamtzahl der Benutzer eines Transportmittels beschränken. Diese Zahlen können wohl in Kombination mit Hotelkategorien und Zeitperioden (Monat, Vierteljahr, Jahr) ausgewertet werden, doch wäre es sehr interessant, über die Benutzer der einzelnen Transportmittelarten etwas Näheres zu erfahren, wie z. B. ihre Herkunft, soziale Stellung, eigentliches Reiseziel, die Aufenthaltsdauer usw. Auf diese Fragen wird jedoch die übliche Fremdenverkehrsstatistik kaum je eine Antwort geben können, und die entsprechenden Informationen können nur aus Spezialuntersuchungen der Verkehrsvereine, Marktforschungsinstitute usw. gewonnen werden. Eine interessante Untersuchung der Aufenthaltsdauer in Beziehung zum benützten Transportmittel hat im August 1962 das Basler Institut für Konsumenten- und Sozialanalysen Konso AG im Rahmen einer Befragung ausländischer Touristen unternommen¹. Die Ergebnisse der Untersuchung bestätigen einen Zusammenhang der Aufenthaltsdauer mit dem benützten Transportmittel, indem sie zeigen, dass sich die motorisierten Gäste am kürzesten und die Fluggäste am längsten in der Schweiz aufhalten. Andere ähnliche Untersuchungen erwähnt C. Kaspar in einem Aufsatz in der «Zeitschrift für Fremdenverkehr»². Da sich aber alle bisherigen Untersuchungen immer nur auf das ganze Land oder auf typische Ferienorte bezogen, sind ihre Schlussfolgerungen für Zürich nur bedingt gültig.

Tagungen und Kongresse

Günstiger als 1965 wirkten sich auf den Zürcher Fremdenverkehr die im Jahre 1966 veranstalteten Tagungen und Kongresse aus. 1966 fanden in Zürich insgesamt 38 Tagungen und Kongresse statt, an denen rund 17000 Personen teilnahmen. Ungefähr die Hälfte davon kam aus dem Ausland. Nach den Angaben des Verkehrsvereins Zürich hat sich gegenüber dem Vorjahr zwar die Zahl der Kongresse und Tagungen verringert, die Zahl der Teilnehmer jedoch nahezu verdoppelt. Praktisch jeder fünfzigste Besucher kam 1966 als Kongressteilnehmer nach Zürich. Die meisten Kongresse und Tagungen fanden in den Hochsaisonmonaten statt. Dabei würde die Veranstaltung der Tagungen ausserhalb der Hauptsaison dem Zürcher Hotelgewerbe zum willkommenen Ausgleich der Auslastung ihres Bettenangebotes verhelfen. Gemessen an der Teilnehmerzahl waren unter den Kongressen und Tagungen die folgenden am bedeutendsten: 11th Annual Gas Turbine Conference and Products Show, vom 13. bis 17. März (1250 Teilnehmer), Delegiertenversammlung des Schweizerischen Wirtvereins, vom 31. Mai bis 2. Juni (1000 Teilnehmer) und Wachturm-Kongress der Zeugen Jehovas, vom 21. bis 24. Juli mit rund 5500 Teilnehmern.

¹ Was kaufen ausländische Touristen in der Schweiz, Konsonanz, Nr.2, September 1962, Basel
² C. Kaspar, Strukturelle Veränderungen im schweizerischen Fremdenverkehr zufolge Wandlungen der Reisegewohnheiten, Zeitschrift für Fremdenverkehr, Nr.1, 1965

Nicht alle Gäste steigen in Hotels ab

Alle bisher analysierten Zahlen der Zürcher Fremdenverkehrsstatistik beziehen sich ausschliesslich auf die hotelmässigen Beherbergungsstätten. Die hotelmässige Beherbergung ist allerdings in der Stadt Zürich die weitaus wichtigste, und die anderen, nichtkonventionellen Formen der Beherbergung haben in Zürich im Vergleich zu den eigentlichen Fremdenverkehrsplätzen und Erholungsgebieten nur eine geringe Bedeutung. Immerhin seien vollständigshalber die Frequenzen des einzigen auf dem Stadtgebiet sich befindenden Zeltplatzes in der Wollishofer Seebucht laut Mitteilung seiner Betriebskommission erwähnt:

Frequenzen auf dem Zeltplatz Seebucht Wollishofen

Jahre	Angekommene Gäste	Davon mit Motorfahrzeug	Logiernächte
1962	24 500	14 859	39 199
1963	24 330	14 589	38 926
1964	25 275	16 282	40 439
1965	24 747	15 773	37 120
1966	23 430	13 842	37 486

Von den oben erwähnten Frequenzen entfallen in allen den erwähnten Jahren ungefähr 70 Prozent auf die Monate Juli/August und die restlichen 30 Prozent auf die Vor- und Nachsaison. Etwa 70 Prozent der Besucher waren im Jahre 1966 Ausländer.

Auch die Frequenzen der städtischen Jugendherberge sind nicht in den Ergebnissen der amtlichen Zürcher Fremdenverkehrsstatistik inbegriffen. Seit ihrem Umzug (Ende 1965) in das neue, grosszügig ausgebaute Gebäude an der Mutschellenstrasse in Wollishofen sind die in ihr registrierten Ankünfte und Übernachtungen sehr stark gestiegen. 1966 haben dort in 318 zur Verfügung stehenden Betten 23 130 (im Vorjahr 16 300) Besucher insgesamt 38 316 (23 663) Logiernächte verbracht. Auf Ausländer entfielen rund 91 Prozent der Ankünfte und 87 Prozent aller Übernachtungen.

Ganz unbedeutend ist in Zürich die entgeltliche Beherbergung von Fremden in Privatzimmern. Die Zahlen der vom Verkehrsverein Zürich in den Jahren 1962 bis 1966 vermittelten Übernachtungen in Privatzimmern sind aus der folgenden Aufstellung ersichtlich.

Privatzimmervermittlung durch den Verkehrsverein

Jahre	Gäste	Logiernächte ¹
1962	2 929	9 000
1963	1 440	4 000
1964	1 625	5 000
1965	723	2 000
1966	973	3 000

¹ Schätzung

Laut Schätzung des Verkehrsvereins entfallen von den erwähnten Frequenzen rund 60 Prozent auf die ausländischen Besucher.

Insgesamt wurden 1966 in den nicht hotelmässigen Beherbergungsstätten 47 533 (1965: 41 770) Ankünfte und rund 78 800 (62 800) Übernachtungen registriert. Werden um diese Zahlen die Ergebnisse der «Hotelstatistik» erhöht, so ergibt sich für das Jahr 1966 eine Summe von 892 727 (1965: 873 302) Ankünften und rund 2 034 000 (2 029 000) Übernachtungen.

Zürichs Gäste ausserhalb der Stadtgrenzen

In enger Beziehung zum stadtzürcherischen steht auch der Fremdenverkehr in der Umgebung. Es ist anzunehmen, dass – wie für andere soziale und wirtschaftliche Beziehungen – auch für den Fremdenverkehr die städtische Gemarkung ein zu enges Gebiet umfasst. Man kann fast mit Sicherheit behaupten, dass ein in Klotten oder Adliswil abgestiegener Gast genauso ein Zürcher Gast ist wie derjenige, der in einem Hotel auf Zürcher Stadtgebiet untergebracht ist. Dies um so mehr, wenn wir den Fremdenverkehr in seinen weiteren sozialen und ökonomischen Beziehungen und Auswirkungen betrachten. Aus diesem Grund wäre es vielleicht nicht abwegig, wenn auch die Fremdenverkehrsstatistik die Möglichkeit und Zweckmässigkeit einer Bildung von «Fremdenverkehrsagglomerationen» prüfen würde, nachdem der Begriff der Agglomeration in der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik längst bekannt ist und mit Erfolg verwendet wird. Ein klarer Beweis für die Zusammenhänge des Fremdenverkehrs der Zürcher Umgebung mit demjenigen der Stadt Zürich ist auch die Tatsache, dass der Verkehrsverein Zürich selber Zimmer in Zürichs näherer Umgebung vermittelt. Im Jahre 1965 vermittelte er Zimmer für 4450, im Berichtsjahr für 1744 Gäste in Hotels ausserhalb des Zürcher Stadtgebietes. Die Zahlen sind nicht bedeutend, doch handelt es sich nur um die Personen, die für die Zimmervermittlung die Dienste des Zürcher Verkehrsvereins in Anspruch nahmen, so dass die Zahl der Besucher Zürichs, die vor den «Stadttores» logieren, bedeutend höher sein dürfte.

Zusammenfassung und Ausblick

Im Zürcher Fremdenverkehr begann sich im Laufe des Jahres 1966 eine Wendung zum Besseren abzuzeichnen. Der seit einigen Jahren andauernde – wenn auch mässige – Rückgang wurde aufgehalten und die den Fremdenverkehr am umfassendsten charakterisierende Zahl der Übernachtungen stabilisierte sich – allerdings unter Ausschluss der Dauergäste – auf dem Niveau des Vorjahres. Diese Feststellung wirft gleichzeitig die Frage nach den Ursachen dieser Wendung und nach der zu erwartenden Entwicklung des Zürcher Fremdenverkehrs auf. Die von der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik gelieferten Angaben reichen jedoch für eine Erklärung der Ursachen des bisherigen Verlaufs und für eine gut fundierte Prognose der Weiterentwicklung kaum aus.

Die amtliche Statistik, die auf obligatorischer Berichterstattung der Beherbergungsbetriebe beruht, kann wohl die Entwicklung des Fremdenverkehrs registrieren und statistisch analysieren, aber sie ist nicht imstande, ihre kausalen Zusammenhänge aufzudecken. Jede konkrete Situation des Frem-

denverkehrs ergibt sich aus der Wechselwirkung von unzähligen individuellen und autonomen – dazu noch oft ganz irrationalen – Entscheidungen, über deren Motivierung nur die reisende Person selbst Auskunft geben kann. Da für die Einholung derartiger Auskünfte die amtliche Statistik wenig geeignet ist, lassen sie sich praktisch nur durch spezielle Untersuchungen und Befragungen auf strikte freiwilliger Basis gewinnen. Es ist deshalb nicht zu verwundern, dass sich die Fremdenverkehrsorganisationen und -institutionen immer mehr mit der theoretischen und praktischen Problematik der Markt- und Motivforschung auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs befassen¹ und sie auch in vermehrtem Masse zur Ergänzung der Daten der amtlichen Statistik durchführen. Eine auf diese Weise ergänzte amtliche Fremdenverkehrsstatistik wird für die Fremdenverkehrswissenschaft und für gezielte Fremdenverkehrspolitik besonders wertvolle und vertiefte Grundlagen bieten.

Dr. Z. Lomecký

¹ Tourismus und Verkehr, Tätigkeitsbericht des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes 1964/1965, S. 95–96

Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsländern 1966

Herkunftsländer	Ankünfte	Übernach- tungen	Zunahme in Prozent 1965-1966		Promilleverteilung		Durchschnitt- liche Aufent- haltungsdauer in Tagen
			Ankünfte	Übernach- tungen	Ankünfte	Übernach- tungen	
Deutschland	135 539	274 427	- 2,2	- 2,8	160	140	2,0
Frankreich	44 636	95 657	- 0,7	7,0	53	49	2,1
Italien	51 983	102 425	- 1,0	- 2,5	62	53	2,0
Österreich	25 645	53 991	- 1,4	- 2,9	30	28	2,1
Nachbarländer insgesamt	257 803	526 500	- 1,6	- 1,1	305	270	2,0
Grossbritannien, Irland	49 837	115 810	- 0,6	0,8	59	59	2,3
Niederlande	20 421	43 562	- 0,9	- 5,2	24	22	2,1
Belgien	11 859	24 935	- 2,0	- 7,9	14	13	2,1
Luxemburg	1 962	3 982	4,6	1,3	2	2	2,0
Spanien	14 158	28 759	21,3	3,0	16	15	2,0
Portugal	3 198	7 014	3,2	- 6,8	4	3	2,2
Dänemark	10 020	19 381	12,4	8,9	12	10	1,9
Schweden	12 653	26 183	- 6,4	-11,5	15	13	2,1
Norwegen	3 311	7 201	- 2,3	2,6	4	4	2,2
Finnland	3 171	7 142	-13,1	- 0,8	4	4	2,3
Tschechoslowakei	2 202	5 117	24,7	27,7	3	3	2,3
Ungarn	2 399	5 939	11,4	- 1,3	3	3	2,5
Sowjetunion	638	1 719	50,5	38,9	1	1	2,7
Polen	1 178	2 964	-11,4	- 6,1	1	1	2,5
Rumänien	385	900	-31,1	-46,1	0	0	2,3
Jugoslawien	5 046	9 831	29,6	21,4	6	5	1,9
Griechenland	9 012	25 419	9,0	5,1	11	13	2,8
Bulgarien	426	1 224	-10,0	21,1	1	1	2,9
Türkei	6 178	16 188	1,0	- 1,2	7	8	2,6
Europa insges. (ohne Schweiz)	415 857	879 770	- 0,0	- 0,8	492	450	2,1
USA	138 877	297 221	3,1	2,8	164	152	2,1
Kanada	12 063	27 472	4,1	4,6	15	14	2,3
Zentralamerika, Mexiko	5 805	14 077	15,0	- 1,5	7	7	2,4
Argentinien	7 512	20 352	- 1,7	- 7,6	8	11	2,7
Brasilien	10 552	27 075	38,5	19,5	13	14	2,6
Übriges Südamerika	8 437	22 365	11,4	0,1	10	11	2,7
Amerika insgesamt	183 246	408 562	5,2	3,0	217	209	2,2
VAR (Ägypten)	2 517	8 044	15,6	- 4,5	3	4	3,2
Tunesien, Algerien, Marokko	1 727	4 449	5,4	2,9	2	2	2,6
Republik Südafrika	7 740	19 023	10,4	2,6	9	10	2,5
Übriges Afrika	3 228	9 081	12,8	0,6	4	5	2,8
Afrika insgesamt	15 212	40 597	11,1	0,7	18	21	2,7
Indien, Pakistan	5 854	14 189	13,0	10,3	7	7	2,4
Israel	22 678	70 766	10,6	5,0	27	36	3,1
Japan	12 107	21 365	8,6	3,7	14	11	1,8
Übriges Asien	7 607	18 801	12,4	7,7	9	10	2,5
Asien insgesamt	48 246	125 121	10,6	5,7	57	64	2,6
Australien, Ozeanien	6 688	15 209	13,6	7,2	8	8	2,3
Ausland insgesamt	669 249	1 469 259	2,4	0,9	792	752	2,2
Schweiz, Liechtenstein	175 945	485 714	- 1,3	- 4,6	208	248	2,8
Zusammen	845 194	1 954 973	1,6	- 0,6	1000	1000	2,3

Ankünfte und Übernachtungen nach Monaten 1966

Monate	Ankünfte			Übernachtungen		
	Inlandgäste	Auslandgäste	zusammen	Inlandgäste	Auslandgäste	zusammen
Januar	14 296	36 449	50 745	38 693	78 304	116 997
Februar	13 550	37 298	50 848	36 882	79 011	115 893
März	16 196	47 649	63 845	45 418	101 584	147 002
April	15 536	52 028	67 564	42 918	110 507	153 425
Mai	15 491	57 871	73 362	42 108	128 386	170 494
Juni	14 235	65 306	79 541	38 681	145 009	183 690
Juli	11 405	82 540	93 945	34 295	177 074	211 369
August	11 726	88 887	100 613	34 230	192 697	226 927
September	14 197	73 097	87 294	38 552	163 824	202 376
Oktober	18 290	56 184	74 474	47 852	132 523	180 375
November	16 782	39 195	55 977	47 254	88 323	135 577
Dezember	14 241	32 745	46 986	38 831	72 017	110 848
Ganzes Jahr	175 945	669 249	845 194	485 714	1 469 259	1 954 973

Ankünfte und Übernachtungen nach Monaten und nach Hotelkategorien 1966

Monate	Hotels	Hotels	Gasthöfe	Pensionen	Alle Betriebe
	I. Ranges	II. Ranges			
Ankünfte					
Januar	22 005	24 750	3 376	614	50 745
Februar	21 928	25 242	3 069	609	50 848
März	26 612	32 229	4 116	888	63 845
April	25 627	36 077	4 763	1 097	67 564
Mai	29 243	38 380	4 528	1 211	73 362
Juni	30 462	42 610	5 024	1 445	79 541
Juli	32 948	52 810	6 615	1 572	93 945
August	34 599	56 308	7 969	1 737	100 613
September	32 133	47 596	6 191	1 374	87 294
Oktober	29 652	38 437	5 166	1 219	74 474
November	23 133	28 181	3 921	742	55 977
Dezember	19 667	23 166	3 498	655	46 986
Ganzes Jahr	328 009	445 786	58 236	13 163	845 194
Übernachtungen					
Januar	45 579	52 162	11 210	8 046	116 997
Februar	46 189	51 388	10 674	7 642	115 893
März	57 582	67 056	13 334	9 030	147 002
April	57 087	72 640	14 312	9 386	153 425
Mai	66 375	79 407	14 743	9 969	170 494
Juni	70 867	87 490	15 132	10 201	183 690
Juli	75 967	107 023	17 052	11 327	211 369
August	81 737	114 084	19 406	11 700	226 927
September	76 702	98 531	16 609	10 534	202 376
Oktober	69 532	85 442	15 162	10 239	180 375
November	49 760	61 651	16 007	8 159	135 577
Dezember	42 081	48 973	12 202	7 592	110 848
Ganzes Jahr	739 458	925 847	175 843	113 825	1 954 973

Angekommene Gäste nach den benützten Transportmitteln und nach Monaten 1966

Monate	Bahn	Flugzeug	Autos, Motorräder	Cars	Motorfahrzeuge zusammen	Übrige	Alle Gäste
Grundzahlen							
Januar	20 975	14 958	12 775	1 093	13 868	944	50 745
Februar	20 097	15 004	13 709	1 025	14 734	1 013	50 848
März	24 659	18 146	17 365	2 244	19 609	1 431	63 845
April	23 935	18 438	19 840	4 307	24 147	1 044	67 564
Mai	24 744	22 483	20 435	4 550	24 985	1 150	73 362
Juni	25 606	23 961	22 445	6 404	28 849	1 125	79 541
Juli	27 240	28 524	27 384	9 770	37 154	1 027	93 945
August	28 930	28 808	30 353	11 132	41 485	1 390	100 613
September	27 805	26 720	25 605	6 061	31 666	1 103	87 294
Oktober	25 930	21 770	23 537	2 143	25 680	1 094	74 474
November	20 801	16 362	16 977	1 086	18 063	751	55 977
Dezember	18 859	13 967	13 096	403	13 499	661	46 986
Ganzes Jahr	289 581	249 141	243 521	50 218	293 739	12 733	845 194
Promilleverteilung							
Januar	413	295	252	21	273	19	1 000
Februar	395	295	270	20	290	20	1 000
März	386	284	272	35	307	23	1 000
April	354	273	294	64	358	15	1 000
Mai	337	306	279	62	341	16	1 000
Juni	322	301	282	81	363	14	1 000
Juli	290	304	291	104	395	11	1 000
August	288	286	302	111	413	13	1 000
September	319	306	293	69	362	13	1 000
Oktober	348	292	316	29	345	15	1 000
November	370	291	302	19	321	18	1 000
Dezember	401	297	279	9	288	14	1 000
Ganzes Jahr	343	295	288	59	347	15	1 000

Gastbetten und Personal nach Hotelkategorien 1956 bis 1966

Jahre	Hotels I. Ranges	Hotels II. Ranges	Gasthöfe	Pensionen	Alle Betriebe
Gastbetten – Grundzahlen					
1956	2 879	2 574	1 044	516	7 013
1957	2 825	2 720	957	514	7 016
1958	2 824	2 791	902	510	7 027
1959	2 806	2 846	914	474	7 040
1960	2 771	2 950	892	494	7 107
1961	2 512	3 373	845	500	7 230
1962	2 502	3 548	859	445	7 354
1963	2 518	3 677	870	404	7 469
1964	2 581	3 696	870	403	7 550
1965	2 608	3 684	850	406	7 548
1966	2 687	3 785	827	406	7 705
Gastbetten – Promilleverteilung					
1956	411	367	149	73	1 000
1957	403	388	136	73	1 000
1958	402	397	128	73	1 000
1959	399	404	130	67	1 000
1960	390	415	126	69	1 000
1961	347	467	117	69	1 000
1962	340	482	117	61	1 000
1963	337	492	117	54	1 000
1964	342	490	115	53	1 000
1965	346	488	113	53	1 000
1966	349	491	107	53	1 000
Personal – Grundzahlen ¹					
1962	2 031	1 407	320	211	3 969
1963	2 037	1 461	325	188	4 011
1964	2 024	1 427	334	188	3 973
1965	2 049	1 419	317	188	3 973
1966	2 080	1 380	308	184	3 952
Personal – Promilleverteilung ¹					
1962	511	354	81	54	1 000
1963	508	364	81	47	1 000
1964	509	359	84	48	1 000
1965	516	357	79	48	1 000
1966	526	349	78	47	1 000
Personal pro 100 Betten ¹					
1962	81	40	37	47	54
1963	81	40	37	47	54
1964	78	39	38	47	53
1965	79	39	37	47	53
1966	77	36	37	45	51

¹ Angaben für frühere Jahre stehen nicht zur Verfügung

Ankünfte aller Gäste nach Hotelkategorien 1956 bis 1966

Jahre	Hotels I. Ranges	Hotels II. Ranges	Gasthöfe	Pensionen	Alle Betriebe
Grundzahlen					
1956	302 471	304 155	81 243	16 350	704 219
1957	312 528	329 665	76 994	13 044	732 231
1958	322 945	338 786	69 011	13 772	744 514
1959	329 406	350 604	71 855	15 154	767 019
1960	338 819	372 846	74 912	16 829	803 406
1961	304 169	433 361	67 830	16 760	822 120
1962	308 511	442 888	65 296	15 938	832 633
1963	307 047	441 185	63 863	12 028	824 123
1964	315 706	444 831	62 420	10 960	833 917
1965	319 446	440 633	58 851	12 602	831 532
1966	328 009	445 786	58 236	13 163	845 194
Promilleverteilung					
1956	430	432	115	23	1 000
1957	427	450	105	18	1 000
1958	434	455	93	18	1 000
1959	429	457	94	20	1 000
1960	422	464	93	21	1 000
1961	370	527	83	20	1 000
1962	371	532	78	19	1 000
1963	373	535	77	15	1 000
1964	379	533	75	13	1 000
1965	384	530	71	15	1 000
1966	388	527	69	16	1 000

Ankünfte der Auslandsgäste nach Hotelkategorien 1956 bis 1966

Jahre	Hotels I. Ranges	Hotels II. Ranges	Gasthöfe	Pensionen	Alle Betriebe
Grundzahlen					
1956	248 573	207 518	40 897	12 325	509 313
1957	258 973	227 783	39 792	9 726	536 274
1958	267 122	230 345	33 579	9 968	541 014
1959	276 187	246 135	38 009	11 667	571 998
1960	289 140	273 425	43 696	13 162	619 423
1961	265 394	318 942	41 544	13 040	638 920
1962	268 450	327 883	39 773	12 484	648 590
1963	266 854	326 356	37 450	9 120	639 780
1964	275 249	335 362	38 190	8 402	657 203
1965	278 749	329 498	35 272	9 791	653 310
1966	286 205	337 568	35 298	10 178	669 249
Promilleverteilung					
1956	488	408	80	24	1 000
1957	483	425	74	18	1 000
1958	494	426	62	18	1 000
1959	483	430	67	20	1 000
1960	467	441	71	21	1 000
1961	415	499	65	21	1 000
1962	413	507	61	19	1 000
1963	417	510	59	14	1 000
1964	419	510	58	13	1 000
1965	427	504	54	15	1 000
1966	428	504	53	15	1 000

Übernachtungen aller Gäste nach Hotelkategorien 1956 bis 1966

Jahre	Hotels I. Ranges	Hotels II. Ranges	Gasthöfe	Pensionen	Alle Betriebe
Grundzahlen					
1956	726 489	611 320	250 107	174 441	1 762 357
1957	752 540	693 829	252 566	156 541	1 855 476
1958	761 411	712 354	227 050	154 573	1 855 388
1959	779 557	738 399	238 368	141 506	1 897 830
1960	798 423	782 791	247 889	145 740	1 974 843
1961	716 524	925 156	234 813	145 378	2 021 871
1962	721 448	963 636	225 336	131 379	2 041 799
1963	715 275	976 833	226 615	119 295	2 038 018
1964	724 896	956 123	214 904	118 244	2 014 167
1965	734 208	931 773	184 796	115 023	1 965 800
1966	739 458	925 847	175 843	113 825	1 954 973
Promilleverteilung					
1956	412	347	142	99	1 000
1957	406	374	136	84	1 000
1958	411	384	122	83	1 000
1959	411	389	125	75	1 000
1960	404	396	126	74	1 000
1961	355	457	116	72	1 000
1962	354	472	110	64	1 000
1963	351	479	111	59	1 000
1964	359	475	107	59	1 000
1965	373	474	94	59	1 000
1966	378	474	90	58	1 000

Übernachtungen der Auslandsgäste nach Hotelkategorien 1956 bis 1966

Jahre	Hotels I. Ranges	Hotels II. Ranges	Gasthöfe	Pensionen	Alle Betriebe
Grundzahlen					
1956	593 944	410 329	79 847	78 830	1 162 950
1957	622 417	465 784	81 005	66 874	1 236 080
1958	631 756	473 293	68 845	68 530	1 242 424
1959	651 906	518 460	76 750	73 199	1 320 315
1960	676 647	568 710	91 024	77 340	1 413 721
1961	621 127	673 019	90 805	80 446	1 465 397
1962	628 911	699 317	84 615	76 492	1 489 335
1963	619 467	709 270	81 289	63 884	1 473 910
1964	618 581	709 728	81 788	69 227	1 479 324
1965	628 319	690 823	71 804	65 481	1 456 427
1966	635 391	698 153	69 179	66 536	1 469 259
Promilleverteilung					
1956	511	353	69	67	1 000
1957	503	377	66	54	1 000
1958	508	381	55	56	1 000
1959	494	393	58	55	1 000
1960	479	402	64	55	1 000
1961	424	459	62	55	1 000
1962	422	470	57	51	1 000
1963	420	481	55	44	1 000
1964	418	480	55	47	1 000
1965	431	474	49	46	1 000
1966	432	475	47	46	1 000

Promilleanteil der ausländischen Gäste am Total der Übernachtungen der entsprechenden Hotelkategorie 1956 bis 1966

Jahre	Hotels I. Ranges	Hotels II. Ranges	Gasthöfe	Pensionen	Alle Betriebe
1956	818	671	319	452	660
1957	827	671	321	427	666
1958	830	664	303	443	670
1959	836	702	322	517	696
1960	847	727	367	531	716
1961	867	727	387	553	725
1962	872	726	376	582	729
1963	866	726	359	536	723
1964	853	742	381	585	734
1965	856	741	389	569	741
1966	859	754	393	585	752

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste und Bettenbesetzung nach Hotelkategorien 1956 bis 1966

Jahre	Hotels I. Ranges	Hotels II. Ranges	Gasthöfe	Pensionen	Alle Betriebe
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen					
1956	2,4	2,0	3,1	10,7	2,5
1957	2,4	2,1	3,3	12,0	2,5
1958	2,4	2,1	3,3	11,2	2,5
1959	2,4	2,1	3,3	9,3	2,5
1960	2,4	2,1	3,3	8,7	2,5
1961	2,4	2,1	3,5	8,7	2,5
1962	2,3	2,2	3,5	8,2	2,5
1963	2,3	2,2	3,5	10,0	2,5
1964	2,3	2,1	3,4	10,8	2,4
1965	2,3	2,1	3,1	9,1	2,4
1966	2,3	2,1	3,0	8,6	2,3
Bettenbesetzung in Prozent					
1956	72,0	64,9	65,5	74,7	68,7
1957	73,0	69,9	72,3	83,4	72,5
1958	73,9	69,9	69,0	83,0	72,3
1959	76,1	71,1	71,5	81,8	73,9
1960	78,7	72,5	75,9	80,6	75,9
1961	78,1	75,1	76,1	79,7	76,6
1962	79,0	74,1	73,1	80,9	76,1
1963	77,8	72,8	71,4	81,4	74,8
1964	76,7	70,7	67,5	80,2	72,9
1965	77,1	69,3	59,6	77,6	71,4
1966	75,4	67,0	58,3	76,8	69,5